

Inhalt

Anmerkungen zur Zitierweise und zum Siglenverzeichnis ..	13
Vorwort von Robert Pippin	15

1. Einleitung	19
---------------------	----

Teil I

Zwischen Metaphysik und Common Sense

2. Zwischen Metaphysik und Common Sense	37
2.1 Die drei Stellungen des Gedankens zur Objektivität	41
2.1.1 §§ 19-25	42
2.1.2 §§ 26-78	46
2.2 Die Struktur der Idee: Natur und Geist	53
2.3 Eine Frage der Methode?	61
3. Spekulative Philosophie als Therapie?	64
3.1 Der Standpunkt der Philosophie	64
3.2 Formen therapeutischer und konstruktiver Philosophie	68
3.2.1 Zwei Formen therapeutischer Philosophie	68
3.2.1.1 Philosophie als Therapie im engen Sinne	68
3.2.1.2 Philosophie als Therapie im weiten Sinne	69
3.2.2 Formen konstruktiver Philosophie	70
3.2.2.1 Konstruktive Philosophie im pejorativen Sinne	71
3.2.2.2 Konstruktive Philosophie im engen Sinne	71
3.2.2.3 Konstruktive Philosophie im weiten Sinne	72
3.2.2.4 Konstruktive Philosophie im revisionären Sinne ...	72
3.3 Spekulative Philosophie als Therapie?	73
3.3.1 Philosophische Therapie im engen und konstruktive Philosophie im pejorativen Sinne	74
3.3.2 Philosophische Therapie im weiten und konstruktive Philosophie im engen Sinne	75
3.3.3 Konstruktive Philosophie im weiten Sinne?	76
3.3.4 Konstruktive Philosophie im revisionären Sinne? ...	79
3.4 Keine Auswege aus Hegels System?	81
3.4.1 Antike Skepsis und Descartes	82

3.4.2 Ein Ausweg aus dem System?	86
--	----

Teil II

Der Geist und seine Natur

4. Kritik der beobachtenden Vernunft	91
4.1 Der Ort der beobachtenden Vernunft im Gesamtgang der <i>Phänomenologie</i>	93
4.1.1 Zwei Arten von Schwierigkeiten	94
4.1.2 Die Grundstruktur der beobachtenden Vernunft ...	97
4.2 Beobachtende Psychologie und Hegels Konzeption des Mentalen	100
4.2.1 Logische Gesetze?	100
4.2.2 Psychologische Gesetze?	101
4.2.3 Hegels Konzeption des Mentalen	102
4.3 Physiognomik und Schädellehre	104
4.3.1 Variationen über »Innen« und »Außen« – fünf Gegensätze	105
4.3.2 Die »verkehrten Verhältnisse« der Physiognomik ...	108
4.3.3 Schädellehre	111
4.4 Die Aktualität von Hegels Diskussion der beobachtenden Vernunft	114
5. Die Natur als Setzung und Voraussetzung des Geistes	116
5.1 Für wen ist die Natur Voraussetzung des Geistes? ..	118
5.2 Der Geist als Wahrheit und absolut Erstes der Natur	121
5.2.1 Verschwundene Natur?	123
5.2.2 Die Idee als Wahrheit von Natur und Geist	125
5.2.2.1 »Das Ganze der Wissenschaft ist die Darstellung der Idee« (ENZ § 18)	125
5.2.2.2 Systeminterne Antworten	130
6. Schichtung oder Setzung?	140
6.1 Die Merkmale des Schichtenmodells	141
6.1.1 Die negative Konstrastfolie der gegabelten Welt	141
6.1.2 Die schichtenontologische Alternative	142
6.1.3 Die gemeinsamen Merkmale des substanzdualistischen Modells und der Schichtenmodelle	143
6.2 Die Merkmale des reflexionslogischen Modells	146

6.2.1	Drei attraktive Züge der hegelschen Alternative	146
6.2.2	Hegels reflexionslogische Alternative	149
6.2.3	Drei Fragen	151
6.3	Unhaltbare Metaphysik?	154

Teil III

Die Objektivität des Geistes

7.	Selbstbewusstsein und Individuation	159
7.1	Allgemeinheit, Besonderheit und Einzelheit	161
7.2	Das Ich als zum Dasein gekommener Begriff	165
7.3	Die logische Bestimmung des an und für sich freien Willens	168
7.4	Der an und für sich freie Wille in seinem abstrakten Begriffe	172
8.	Wille und Personalität	176
8.1	Der Aufbau der Einleitung in das abstrakte Recht . .	179
8.2	Die logische Struktur der Einleitung in das abstrakte Recht	182
8.2.1	Die Entwicklungsstufe des Willens im abstrakten Recht (§ 34)	182
8.2.2	Die Momente des freien Willens und ihre rechtsphilosophische Bedeutung	184
8.2.3	Die begriffliche Entfaltung der abstrakten Persönlichkeit im abstrakten Recht	193
9.	Handeln	196
9.1	Hegels Kritik an der szientistischen Handlungstheorie in der <i>Phänomenologie</i>	197
9.2	Hegels Handlungstheorie: Das Moralitätskapitel der <i>Grundlinien</i>	199
9.2.1	Die Struktur der Handlung	201
9.2.2	Die Struktur der Absicht	201
9.2.3	Die Struktur des Handelnden	202
9.2.4	Die essentielle Intersubjektivität des Handelns	204
9.3	Hegels Handlungstheorie im aktuellen systematischen Kontext	205

10. Verantwortung	207
10.1 Eine methodologische Vorbemerkung	208
10.2 Hegels Analyse unserer Praxis der Zuschreibung von Verantwortung	210
10.2.1 Hegels generelle Strategie	210
10.2.2 Drei Arten der Zurechnungsfähigkeit	212
10.2.3 Hegels Konzeption der Exemption	215
10.2.4 Hegels Kritik der Entschuldigungsstrategien	217
10.3 Systematische Anschlussfragen	222
10.3.1 Kausalität und Verantwortung	222
10.3.2 Hegels kognitivistischer Askriptivismus	224
10.3.3 Das Problem der Bewertungsstandards	225

Teil IV

Die Aktualität der hegelschen Philosophie des Geistes

11. Die Grammatik der Anerkennung	231
11.1 Der Begriff des Geistes	234
11.2 Der Begriff des Selbstbewusstseins	237
11.3 Der reine Begriff des Anerkennens	242
11.3.1 Hegels Analyse des Wir	244
11.3.2 Zwei Arten von Anerkennungsrelationen	247
12. Individuum, Gemeinschaft und Staat	253
12.1 Die Grundstruktur der Gegenwartsdebatte	255
12.1.1 Der Holismus-Totalitarismus-Vorwurf	255
12.1.2 Individualismus und Holismus: die methodologisch-ontologische Ebene	257
12.1.3 Liberalismus und Kommunitarismus: die normative Ebene	261
12.2 Der Wille als Grundprinzip der hegelschen Sozialphilosophie	264
12.2.1 Der Wille als Grundprinzip des objektiven Geistes .	264
12.2.2 Abhängigkeitsbeziehungen	270
12.2.3 Hegels liberaler Kommunitarismus	273
12.3 Die Vorzüge von Hegels Sozialphilosophie	275
13. Anfechtbare Sittlichkeit	279

13.1 Zentrale Merkmale des Pragmatismus	279
13.2 Verwandtschaften und Hindernisse:	
Hegel als Pragmatist?	282
13.2.1 Offensichtliche Verwandtschaften	282
13.2.2 Problematische Beziehungen	283
13.2.3 Absurde Verbindungen?	284
13.3 Die Fragilität des objektiven Geistes	288
13.3.1 Der Ort des objektiven Geistes im Prozess der Selbstverwirklichung der Idee	288
13.3.2 Die Fragilität des objektiven Geistes	290
13.3.3 Begründung der Ethik?	292
13.4 Die »Aufhebung der Moralität in Sittlichkeit« als pragmatistische Begründungsstrategie	293
13.4.1 Hegels Gewissens- und Moralitätskritik	293
13.4.2 Hegels pragmatistische Einsicht	295
14. Personale Autonomie	298
14.1 Personale Autonomie in der gegenwärtigen Philosophie	299
14.1.1 Der erste Schritt zur Naturalisierung	301
14.1.2 Der zweite Schritt in Richtung Naturalisierung	310
14.2 Hegels Konzeption personaler Autonomie	312
14.2.1 Die Drei-Ebenen-Analyse des Willens	312
14.2.2 Personale Autonomie als Teil der Willensstruktur ..	318
14.3 Probleme der hegelschen Konzeption	324
15. Grenzenlose Autonomie? Ein Ausblick	328
15.1 Natur, Natürlichkeit und Freiheit	329
15.1.1 Konstitutive und normative Aspekte von Hegels Theorie des subjektiven Geistes	329
15.1.2 Bioethische Konsequenzen	330
15.2 Individuelle Selbstbestimmung und soziale Identität	333
15.2.1 Autonomie als Fundament der biomedizinischen Ethik	333
15.2.2 Die Bedeutung von Hegels Sozialontologie für die biomedizinische Ethik	336
15.3 Holismus als Methode der biomedizinischen Ethik	339
Literaturverzeichnis	342

Textnachweise	351
Namenregister	354